

# Das vergessene Reich der Inuyokai

Von KritzelnFuchsKurai

## Kapitel 19: „Yujö-Freund“

„Yujö-Freund“

„Erzähl mir von Akari“, sagte er kühl, doch sehr interessiert wirkend. Kagome, die noch nicht wirklich wach schien, war zunächst verwirrt und verstand nicht was er von ihr wollte. Vor allem verwirrte es sie woher er diesen Namen plötzlich kannte. Seinem stechenden Blick ausweichend entdeckte sie ihr Tagebuch in seinen Händen. Für einen kurzen Moment erfüllte es ihr Herz mit Freude und Wärme. Denn das er es wirklich gelesen hatte zeigte, dass der Yokai sich etwas für sie interessierte. Doch diese Freude währte nicht lange, denn Sesshomaru wiederholte seine Frage, nur mit mehr Nachdruck und ungeduldiger als zuvor. „Kagome, wer war dieser Akari?! Sprich!“ Bei dem ertönen dieses Namens zuckte das Mädchen merklich zusammen und schien plötzlich wach. Bilder der Vergangenheit prasselten auf sie ein und erfüllten sie mit Panik. Eine Reaktion mit der der Yokai nicht gerechnet hatte. Sie verlor sogar sämtliche Farbe. Das sonst so taffe Mädchen fing an zu stottern: „I...ch Ich...“ Nun endgültig die Geduld mit ihr verlierend schmiss er das Buch beiseite und packte Kagome an den Schultern um sie so zu zwingen zu ihm aufzuschauen.

Mit weit aufgerissenen Augen starrte sie dem Yokai entgegen. Nicht fähig ihm zu antworten öffnete und schloss sich ihr Mund wieder ohne das ein Wort erklang. Allein diese Unbeholfenheit machte ihn noch saurer. Sein Gold wurde dunkler und sein Griff fester. „Kagome, du weißt...meine Geduld ist nicht grenzenlos. Entweder du redest oder ich lese es selber nach!“, drohte er ihr, was sie die Luft anhalten ließ. Wie konnte man sich wegen so einer einfachen Frage nur so anstellen, dachte er und knurrte: „Ich Frage nicht unbegründet! Nun sprich!“ Das Mädchen mit den schwarzen Haaren fand zu sich selbst wieder und schaffte es sich aus der Umklammerung Sesshomaru's zu befreien. Ihn wütend anfunkelnd spie sie ihm entgegen: „Ich kann und ich werde dir darauf nicht antworten! Auch wenn du mich noch so dazu zwingst! Ich kann einfach nicht...“ Zum Ende hin verlor ihre Stimme wieder an Kraft, ebenso wendete sie den Blick von ihm ab. Der Yokai atmete genervt aus und blickte zu dem Buch, was nicht weit von ihm am Boden lag. „Gut, dann lese ich es eben“, verkündete er während seine langen Finger nach dem Einband langten. Seine Worte begreifend schnellte sie ebenso nach vorne und wollte das Buch vor ihm erreichen. Jedoch wurde sie von dem Yokai am Handgelenk gepackt und zurückgezogen. Mit schmerzverzerrter Mine

blickte sie zu ihm auf. „Was soll das?“ ,zischte sie und versuchte sich aus seinem Griff zu winden. „Ich verstehe deine Reaktion einfach nicht Weib. Erst sagst du ich soll lesen damit ich dich verstehe. Nun habe ich gelesen und natürlich habe ich dann Fragen und diese ist wichtig...Doch verwehrst du mir die Antwort. Warum? Willst mir sogar das Buch nehmen! Was kann so schlimm sein, dass du dies unbedingt von mir verstecken willst? Wenn du doch bereit warst mir alles zu offenbaren?“ Kagome biss sich auf die Lippen und seufzte dann: „Akari...war jemand den ich verdrängt habe. Ich vergaß einfach das es da noch drinnen steht.... Lass mich nur die Seiten entfernen...bitte. Dann bekommst du es wieder.“ So versuchte sie ihn zu besänftigen, doch war das Ergebnis ein höhnisches Lächeln seinerseits.

„Ach, würde ich sonst wilde Fantasien eines jungen Mädchens lesen, die einem Soldaten hinterher schaute obwohl sie jemand anderem versprochen war?“ Fassungslos darüber, dass er das wirklich vermutete konnte sie nur den Kopf schütteln. „Ist das jetzt dein ernst?“ ,fragte sie gereizt und zerrte noch mehr an seinen Händen damit er endlich los ließ. Doch nichts half, stattdessen hatte sie das Gefühl, das sein griff sich nur verstärkte. „Jetzt lass los verdammt! Ich muss mir diese Behauptungen nicht anhören!“ ,schimpfte Kagome und versuchte noch wilder sich von ihm loszureißen. Amüsiert über ihr Verhalten lächelte er schief. "Oh, vielleicht keine Fantasien sondern Niederschriften von seinem können. Sag, hast du ihn bezirzen können?“ Nun wurde sie noch saurer. Kagome zerrte und kämpfte, doch nichts half. Stattdessen riss er sie an den Händen um und pinnte sie an den Boden. Sich zu ihrem Ohr beugend hauchte er: „Sag, wusstest du das schon von mir? Hast du dabei vielleicht sogar an mich gedacht? Wenn ja, ist dir Treue ein Begriff... Kagome?“ Er wusste nicht genau warum er sie jetzt reizte, doch der Gedanke, dass sie dies wirklich hätte tun können macht ihn auf eine komische Art sauer. Eine Art die er nicht verstand. Bis vor kurzem dachte der Yokai das es neben ihm keinen anderen gab dem sie nachgeschaut hatte. Doch nun las er einen anderen Namen. Einen Namen den er sogar kannte. War das einfach sein Ego, welches dadurch verletzt wurde oder war es etwas anderes. In seinen Gedanken gefangen bemerkte er gar nicht, dass das Mädchen unter ihm nun endgültig enttäuscht sowie wütend war. Mit aller Kraft die sie noch besaß schaffte sie es ihre Hand aus der seinen zu lösen und holt zum Schlag aus. Kurz vor seinem Gesicht schafft er es allerdings diesen abzufangen. Mit gehobener Augenbraue und einem belustigten Lächeln flüsterte er: „So wild...so ungestüm... Doch solltest du lernen deinen Herren nicht zu schlagen wenn du mir je dienen möchtest.“ Ihre Hand wieder niederdrückend kam er ihr wieder näher und genoss das Feuer in ihrem Blick. Ein Blick der nur ihm galt. Wilde Gedanken kreisten in seinem Kopf. Hatte sie sich diesem Soldaten wirklich hingegeben? Hatte sie diesem...Akari...der laut ihr Männlich war...nicht so wie seine Akari ...auch diesen wilden, feurigen Blick geschenkt? Warum nur störte ihn dieser Gedanke so? Wildes Zappeln unter ihm ließ ihn aus seinen Gedanken erwachen.

Das Mädchen hatte sich so sehr gewehrt, dass sie völlig außer Atem war und ihre Kleidung nicht mehr alles vor ihm verdeckt hielt. Seine Augen glitten zu ihrem schlanken Hals, der ihn regelrecht dazu einlud seine Zähne hineinzuschlagen und dabei ihrem Gewimmer zu lauschen. Wieder wurde ihm bewusst, dass er sie anziehend fand und nicht nur das Ziehen seiner Lenden sagte ihm, dass er sie wollte. Ob er noch Kontrolle über sich hätte, wenn Rin nicht im Raum wäre? Keuchend ertönte sein Name, was ihn nur noch mehr erschauern ließ. Vergessen war der Grund warum er

sie überhaupt so hielt. Seine Gedanken kreisten nur noch darum sich zu beherrschen. Das Feuer Kagomes war erloschen und nur noch Unsicherheit war in ihren Augen zu sehen, da sie deutlich die lüsternen Blicke des Yokais auf sich spürte. Etwas frustriert darüber raunte er ihr ins Ohr: „Ich muss gestehen, erzürnt gefällst du mir am besten. Du solltest wirklich über mein Angebot nachdenken. Ich wäre einer Nacht wirklich nicht abgeneigt...“ Zufrieden lauschte er ihren immer wilder werdenden Herzschlag. Womit Sesshomaru allerdings nicht gerechnet hatte war, dass Kagome sich plötzlich aufbäumt und ihm eine Kopfnuss verpasste. Den Schmerz, den sie dabei spürte, ignorierend ließ sie ihn gar nicht erst verarbeiten was gerade passierte. Mit einem kräftigen Tritt in seine Rippen fuhr sie fort. Seine Verwirrtheit ausnutzend Schlang sie ihre Beine um ihn und verlagerte ihr Gewicht so, dass sie nun oben saß. Während der Rolle zog Kagome ihr Messer aus dem Ärmel und schlug dieses so knapp neben seiner Wange in den Boden, dass sie eines seiner Mahe anritzte. Nun war es Kagome die sich an sein Ohr lehnte und Hauchte: „Statt dir solche wilden Fantasien auszudenken sollten dich mit ganz andere Dinge beschäftigen...Wie kannst du nur...Seit dem Tag an von dem ich wusste wer du bist...Was du bist...Wie ähnlich wir uns sind...Gab es keinen anderen Mann der mich so interessierte wie dich...Selbst nach all dem was ich erfahren habe...Was du getan hast...Bin ich letztendlich noch hier. Also Sesshomaru...Frag mich nicht ob ich weiß was Treue ist!“

Sich all dem bewusst werdend bereute er sein Verhalten. Er hatte es schon wieder verbockt. „Kagome ich...“ ,begann er, kam aber nicht dazu auszureden. Den Blick von ihm abwendend schwang sie sich von ihm und griff nach ihrem Buch, mit dem sie dann ohne noch einmal zu ihm zu schauen zur Tür schritt. Sie wollte gerade über die Schwelle treten, da ertönte seine Stimme. „Warte...Lass mich erklären warum...“ Er brach ab und schluckte. Ja, warum...Warum hatte er so reagiert? Er wusste es selbst nicht mal genau, wie sollte er sich da erklären? Am Anfang wollte er doch nur etwas über diesen Akari wissen und das auch nur weil er jemanden kannte, der genauso hieß. Dann geriet alles außer Kontrolle. Dem Mädchen schien es zu lange zu dauern, denn sie senkte wieder ihren Haupt und verabschiedete sich mit den Worten: „Weißt du, Akari war es der mir den Glauben an euch gegeben hat...Der mir erst die Augen geöffnet hat...Das der, der mich gebracht hat nicht Inuyasha gewesen sein konnte. Akari hat immer an dich geglaubt und immer zu dir aufgeschaut. Ich hoffe für dich du besitzt genügend Anstand dich wenigstens zu schämen...“ Das laute Geräusch der Tür sagte ihm, dass sie nun gegangen war. Frustriert über sein eigenes Verhalten fuhr er sich durch den Pony und schimpfte mit sich selbst. „Und wieder ist sie sauer auf mich...“ Es verging nur eine Sekunde da ertönte es hinter ihm: „Da hat sie auch jegliches Recht zu! Ich an ihrer Stelle würde nie wieder, nie wieder ein Wort mit dir wechseln!“ Kaum merklich zuckte er zusammen ehe sich der Dämon zu dem Mädchen hinter sich drehte. Rin saß aufrecht in ihrem Futon und funkelte ihn mit verschränkten Armen böse an. Etwas resigniert seufzte Sesshomaru: „Wie lange schon?“ Während er neben ihr Platz nahm. „Die ganze Zeit! Ich dachte etwas Zeit für euch würde euch gut tun. Darum stellte ich mich schlafend...Doch hätte ich gewusst, dass du wie ein wildes Tier über sie herfällst hätte ich das natürlich nicht gemacht!“ ,schimpfte sie halblaut wären sie sich wieder hinlegte.

" Zudem...spätestens ab dem Punkt als du sie auf den Boden gedrückt hast wäre ich

sowieso wach geworden. Ihr wart nicht zu überhören! Wenn das deine Art ist Frauen zu gewinnen kann ich mir meinen Traum abschminken je als deine leibliche Tochter wiedergeboren zu werden. Selbst Kagome konntest du vergraulen!" ,wetterte sie weiter, was ihn auflachen ließ. „Die Chancen dafür waren sowieso nie gut. Ich wüsste nicht warum Kagome diese Chancen heben sollte" ,antwortete er ihr belustigt während er seine Hand auf ihre Stirn legte und zufrieden feststellte: „Es ist gesunken. Wie geht es dir?" Entrüstet darüber, dass er das Thema wechselte schnaufte sie: „Bis auf das, dass ich sehr enttäuscht von dir bin eigentlich ganz gut." Sein Lächeln blieb während er näher zu ihr rutschte. „Warum interessiert dich dieser Akari so?" ,fragte sie vorsichtig, zu ihm rauf blickend. Doch schien er mit dieser Art von Frage gerechnet zu haben, denn er antwortete sofort. „Ich suche seit wir wieder hier sind...nach einer Person mit demselben Namen. Sie war so jemand für mich, wie Kagome für dich...Verstehst du?nur...das ich sie zurück gelassen habe..." Erstaunt stutze Rin auf. „Das heißt du warst nicht immer alleine?" Den Kopf sacht schüttelnd senkte er sein Haupt. „Nein, als Kind war sie stets bei mir. Wir verbrachten jeden Tag zusammen bis eines Tages etwas passierte und Mutter mich mitnahm. Als ich ging ließ ich sie zurück... Als sie mich aufhalten wollte rief sie mir nach sie würde hier auf mich warten und solange würde sie die Menschen hier beschützen. Doch egal in welchem Dorf ich nach ihr suchte, sie war nicht zu finden..."

Rin, die im aufmerksam zuhörte, dachte nach. „Sie muss wirklich eine hübsche Dämonin gewesen sein, wenn du sie an deine Seite gelassen hast? Wieder lacht er auf. „Sie war weder eine Dämonin noch überragend hübsch. Es war ihre Art die mich Anzog... Sie war immer voller Energie, voller Tatendrang... Sie wollte immer in meiner Armee dienen, wenn ich einst Herrschen würde... Doch als sie fast gestorben wäre, als sie mich vor einem wilden Eber beschützen wollte, wurde mir klar, dass dieses Gefühl, dass meine Brust zerriss als ich sie so stark verletzt sah...Noch schlimmer werden , wenn sie für mich auf dem Schlachtfeld umkommen würde. Darum verbat ich ihr dies. Bis zu dem Tag meiner Abreise wechselte sie kein Wort mehr mit mir..." Nun verstand Rin endlich warum er sich so dagegen wehrte Kagome kämpfen zu lassen. Sie...ebenso wie Kikyō und Inuyasha würden daran zerbrechen, wenn ihr etwas zustoßen würde. Doch passte etwas mit dem Gedanken, dass dies die selbe Person sei die Kagome in ihrem Tagebuch erwähnte nicht zusammen, so fragte sie: „Aber wenn sie kein Dämon war, wie soll sie bis heute überlebt haben?"

" Akari war eine Art von Hanyō, nur in abgeschwächter Form. Sie entsprang aus einer Liebelei eines Hanyō, welcher Soldaten meines Vaters war und einer menschlichen Magd, die hier in der Bastion diente. Diese Verbindung führte dazu, dass sie quasi nur zu einem Viertel Dämonenblut in sich trug. Außer einer etwas schnelleren Wundheilung und einer längeren Lebensspanne unterschied sie nichts von gewöhnlichen Menschen. Das bedeutet sie könnte noch am Leben sein. Schon von klein auf wollte sie in die Fußstapfen ihres Vaters treten und die umliegenden Dörfer schützen" „So wie Kagome?" Er nickte. „Genau, nun ist auch klar warum Kagome dieses Training aushält. Sie muss vorher zusammen mit Akari trainiert haben, wenn es denn die Akari ist von der ich hoffe, dass sie es ist... Da deine Freundin in ihrem Buch von einem Soldaten schrieb und nicht von einer Soldatin..." Wieder erfasste ihn ein Gefühl von Unruhe. Sesshomaru wollte es wissen, er wollte endlich wissen was aus

seiner Kindheitsfreundin geworden war. Plötzlich stand er auf und drehte sich zur Tür, doch die Hand Rin's die nach seiner langte ließ ihn stoppen. „Nicht Vater, lass sie für heute in Ruhe! Sie wird dich sicher nicht sehen wollen“ ,versuchte sie ihn zu beruhigen, doch blieb er verbissen. „Lass los, ich muss das jetzt klären“ ,befahl er ernst und versuchte das Mädchen abzuschütteln, darauf bedacht ihr nicht weh zu tun. Doch ließ sie sich nicht abwimmeln, ihr griff wurde nur noch fester. „Vater bitte, du kannst im Morgengrauen sofort zu ihr gehen aber lass ihr eine Nacht, ich bitte dich...“ Stur blickte er zu Tür, doch ein weiteres „Vater Bitte“ ließ seinen Widerstand bröckeln. Seufzend setzte er sich wieder zu dem Mädchen. „Nun gut, doch werde ich, sobald die Sonne aufgeht, sofort zu ihr gehen.“ Zufrieden nicktend kuschelte sie sich in ihre Decken ohne dabei seine Hand loszulassen. „Ist gut, so lange werde ich dich festhalten“ ,verkündete sie sie gähnend während sie ihre Augen schloss. Mit einem verschmitzten Lächeln blickte er zur Decke. „Gut, dann werde ich so lange über deinen Schlaf wachen. Nun ruh dich aus.“

xxXXxx

Am Morgen

Schweißgebadet, sowie mit Panik in den Augen erwachte Kagome aus einem unruhigen, von Albträumen geplagten Schlaf. Völlig außer Atem griff sie sich an die die Stirn und versucht ihren Atem wieder zu beruhigen. „Nur ein Traum...Es war nur ein Traum...“ ,keuchte sie während sie sich wieder nach hinten fallen ließ und sich in ihrem Futon zusammenkrümmte. „Akari, warum nur...Ich konnte dich nicht beschützen...“ ,schluchzte sie, ihre Tränen niederkämpfend. Immer wieder sagte sie sich, dass sie nicht Weinen dürfe. Das sie jetzt stark sein müsste. Sie hat es ihr versprochen. Sie hatte versprochen nicht mehr ihretwegen zu weinen. Kagome zog geräuschvoll ihre Nase hoch und blickte zu dem Tagebuch. Wie konnte sie nur vergessen, dass darin Akari's größtes Geheimnis stand. Sie hatte ihr versprochen, dass es nie jemand erfahren würde. Kagome war die einzige im Dorf die wusste, dass Hauptmann Akiri eigentlich eine Frau war. Müde und erschöpft von der Nacht raffte sich das Schwarzhaarige Mädchen auf und griff nach ihrem Tagebuch. „Versprochen ist versprochen...“ ,hauchte sie das Buch aufschlagend. Kurze Zeit blätterte sie Seite für Seite um bis sie die gewünschten Zeilen fand. Mit einem sanften Lächeln auf den Lippen fuhr Kagome die Schriftzeichen, die den Namen ihrer Freundin formten, nach ehe sie das Papier fest in die Hand nahm und es aus dem Buch riss. Mit Entschlossenem Blick stand sie auf und schritt zu einer kleinen, vor sich hin flackernden, Kerze. Kagome hielt das Papier in die Flammen und schaute zu wie die dort geschriebenen Zeilen nach und nach zerstört wurden. „Auch wenn ich damit mein Versprechen an dich verbrenne...Ich werde es nie vergessen. Ich werde an deiner Stelle für den Westen kämpfen, egal wie viele Steine er mir noch in den Weg legt“

Als die Flammen drohten ihre Finger zu erreichen warf sie den Rest der Seite in eine mit Wasser gefüllte Schüssel, die für die morgendliche Reinigung bereit stand. Doch

Kagome hatte beschlossen, dass diese heute nicht notwendig war, denn sie würde laufen gehen bevor sie dem Yokai das Buch wieder gab und ihm unter die Augen trat. Mit diesem Entschluss schenke sie dem Fetzen Papier, dass in der Wasserschüssel zurück blieb keine Beachtung mehr. Die restlichen Gedanken an Akari verdrängend, schritt sie zu ihrer Kommode um sich einen hellgrünen Yutaka herauszunehmen, sowie die dazu passende Hose. Die Kleidung vom Vorabend fiel geräuschlos auf den Boden und wurde gegen die rausgesuchte ausgetauscht. Zuerst schlüpfte sie in die Hose deren weite Hosenbeine sie an ihre Knöcheln zusammenfaste und diese mit einem Band fixierte, damit diese sie beim laufen nicht irritierten. Ebenso legte sie sich einen Verband um den Busen sodass man nichts sah auch wenn der Yutaka verrutschen würde. Das Gestern war ihre eine Lehre. Nachdem sie den Gürtel fixiert hatte griff sie zum Nächsten Band mit dem sie die weiten Ärmel nach hinten zurrte... Als sie mit diesen fertig war, schnappte sie nach einem Kamm um ihr Haar von wirren Knoten zu befreien. Als auch der letzte Knoten entfernt war Band sie sich die Haare zu einem hohen Pferdeschwanz zusammen.

Kurz blickte sie prüfend in einen kleinen Spiegel, der ihr eine ganz andere Person zeigte als die, die sie sonst kannte. „Dieses Land braucht keine Hime...Dieses Land braucht Kämpfer“ ,flüsterte sie, den Spiegel umklappend. Kagome verließ den Raum ohne sich noch einmal umzudrehen. Sie setzte gerade einen Fuß raus in den Gang da ertönte eine Stimme neben ihr, welche sie zusammenzucken ließ. „Himmel, Kikyo! Klopf doch an und warte nicht bis ich von selbst rauskomme. Du hast mich beinahe zu Tode erschreckt!“ Die Priesterin kicherte zur Antwort nur: „Dir auch einen guten Morgen Kagome. Du schaust ja müde aus, ist alles okay?“ Ihr Schützling nickte und winkte ab. „Alles gut, ich habe nur schlecht geschlafen. Was führt dich zu mir? Ich wäre nachdem laufen sofort zu dir gekommen oder ist etwas passiert wobei du dringend meine Hilfe brauchst?“ ,fragte sie besorgt und blickte zu Kikyo. „Nein, nein, alles gut. Es ist nur...Sesshomaru verlangt nach dir. Ist gestern wieder etwas vorgefallen? Das Ebenbild Kikyos erstarrte. „Er...lässt mich extra rufen?“ ,hauchte sie und biss sich auf die Lippen. „Kagome? Was war gestern los?“ Sichtlich nervöser werdend trat Kagome auf der Stelle. „Naja, es könnte sein, dass ich wieder etwas handgreiflich geworden bin...“ ,nuschte sie unschuldig wirkend und blickte vorsichtig zu ihrer Mentorin " „Was? Warum? Hat er dich angefallen?“ ,fragte diese sofort hektisch und schien in Aufruhr. „Nicht direkt, wir hatten eine kleine Auseinandersetzung. Nichts was sich nicht klären ließe. Sag ihm bitte ich komme sobald ich fertig bin und gib Rin einen Kuss von mir. Ich werde mich beeilen, versprochen.“ Nicht ganz zufrieden mit der Antwort Kagome's atmete Kikyo frustriert aus. „Nun gut, ich werde es ihm sagen. Beeil dich aber wirklich. Du kennst seine Launen. Kagome nickte. „Ja, mache ich. Bis später“

,verabschiedete sie sich und verschwand durch die große Tür, die raus ins Freie führte.

Zum Abschied winkte ihr Kikyo noch nach ehe diese zu ihrer kleinen Patienten aufbrechen wollte, doch ein verbrannter Geruch, der aus Kagome's Zimmer kam ließ sie stoppen. „Hat sie etwa vergessen eine Kerze auszumachen?“ ,fragte sie sich, die

Tür zu dem Raum aufschiebend. Kurz schaute sie sich um und entdeckte tatsächlich noch eine kleine flackernde Kerze auf einem Tisch. „Sowas unvorsichtiges!“ ,schimpfte sie, ging zu der Kerze und blies diese dann aus. Ihr Blick fiel dabei auf eine kleine Wasserschüssel, die nicht weit von der Kerze stand. Auf deren Oberfläche schwamm ein kleiner, schwarzer Papierschnipsel. „Hat Kagome das etwa verbrannt?“ Sie wollte gerade nachdem Fetzen greifen, da ertönte die gereizte Stimme Sesshomaru's hinter ihr. „Was dauert da denn so lange?! Wo ist sie?!“ Hektisch drehte sie sich um und versuche die Wasserschüssel hinter ihrem Rücken zu verbergen. „Kagome ist gerade raus zum Laufen. Sie meinte, sie kommt sobald sie fertig ist“ ,antwortete die Miko ihm wahrheitsgemäß und hoffte, dass er das Verbrannte nicht ebenso riechen würde. Wütend über die Antwort Kikyo's, sowie Kagome's Verhalten, wollte er sich gerade schimpfend wieder abwenden. Doch plötzlich fiel ihm, wie zuvor der Priesterin, der Geruch nach verbranntem Papier auf. Mit gekrauster Stirn blickte er in den Raum. „Ist etwas vorgefallen? Hier riecht es nach verbranntem...“ ,erst jetzt fiel ihm auf, dass Kikyo noch immer an derselben Stelle stand und immer nervöser zu werden schienen. „Nein, nein, alles gut. Sie hat nur vergessen eine Kerze auszublasen, mehr nicht“ ,log sie und versuchte blind das Stück Papier aus dem Wasser zu fischen, wobei sie allerdings die Schüssel umstieß und der Inhalt sich, mitsamt dem verkohlten Papier, vor Sesshomaru's Füßen ausbreitete. Den Papierfetzen erblickend, verstand er es nicht. Erst als sein Blick zudem aufgeschlagen Buch, dass neben dem Futong Kagomes lag, wanderte ,verstand er. „Dieses Miststück hat die Seiten verbrannt!“ ,fluchte er, zu dem Buch gehend. Das Tagebuch aufhebend blickte er frustriert auf die ausgerissenen Seiten. „Gut, wenn du es mich nicht lesen lassen willst...dann musst du es mir eben sagen...“ ,zischte er, sich wieder der Tür zu wendend während er das Buch in seiner Kleidung verstaute. „Warte, ihr könnt nicht einfach ihre Sachen mitnehmen!“ ,versuchte ihn die Frau seines Bruders aufzuhalten, die mit der ganzen Situation gänzlich überfordert war. Mit nur einem Blick brachte er sie zum Verstummen. „Das ist eine Sache zwischen ihr und mir! Halte dich da raus!“ ,fuhr er sie an und ließ sie dann in dem Raum zurück.

Ihm eilig folgend sah sie nur noch wie er durch die Tür verschwand und sich dann in die Lüfte erhob. „Verdammt...“ ,fluchte sie, raus auf den Platz laufend. Hektisch blickte sich um bis sie Inuyasha, zusammen mit ein paar anderen, an einem Holzregal bauend erblickte. Sofort eilte sie zu ihm. „Inuyasha! Du musst ihm folgen! Schnell!“ ,keuchte sie völlig außer Atem. Sichtlich verwirrt über seine Frau blickte er zu dieser und versuchte sie zu beruhigen. „Was ist denn los? Wem soll ich folgen? Beruhige dich doch erst mal.“ Inuyasha wollte ihre Schultern umfassen, doch schlug sie seine Hände beiseite. „Keine Zeit zum Beruhigen! Sesshomaru ist Kagome hinterher“ ,keuchte sie, sich ihre Hand aufs Herz legend damit dieses sich beruhigte. „Ähm und? Angst das er sie nun doch frisst? Dazu fürchtet er sich viel zu sehr vor Rin“ ,witzelte er und kassierte dafür einen Schlag. „Du kennst deinen Bruder! Wenn der in Rage gerät ist alles zu spät! Bitte lass uns nachsehen...“ Inuyasha seufzte wissentlich darüber, dass seine Frau recht hatte. „Na gut, steig auf. So sind wir schneller“ ,antwortet er ihr Ergebens während er auf die Knie ging. Kurz bevor Kikyo Platz nehmen konnte wurden die Tür des Balkons von Rin aufgeschlagen und eine völlig fertige Aiko trat auf den Balkon. „Kikyo!!! Kikyo samma, schnell!!! Rin, sie bekommt keine Luft!!!“ Wie erstarrt Blicke sie hoch zu der Frau. „Oh nein! Schnell, finde die beiden! Ich muss zu Rin!“ rief sie und rannte davon während Inuyasha mit einem Sprung über der Mauer

verschwand und die Fährte seines Bruders aufnahm.

XXXX

Das Brennen in der Lunge genießend rannte sie über eine Lichtung, auf der Sie einen umgefallenen Baum anvisierte. Sie wollte sich gerade zum Sprung bereit machen, da ertönte hinter ihr eine bekannte Stimme. Fast gegen den Baumstamm laufend schloss sie deprimiert ihre Augen. Ein lautes, fast schon knurrendes „Kagome!“ ertönte abermals, gefolgt von Schritten im Gras. Völlig außer Atem drehte sie sich zu dem Yokai um und lächelte. „Dir auch einen guten Morgen, wie kann ich helfen?“ ,begrüßte sie ihn sarkastisch und wartete ab. Ohne auf ihre gereizte Stimme zu reagieren warf er ihr das Buch vor die Füße. „Diese Person muss dir ja unheimlich wichtig gewesen sein, wenn du die Seiten ausreißt und verbrennst“ ,entgegnete er ihr kühl sowie lauernd. Sie schnaufte und lächelte nur. „Kaum bin ich weg gehst du in meinen Raum und schnüffelst rum? Wusstest du nicht, dass sich so was nicht gehört?“ ,fragte sie während sie ihre Arme vor der Brust verschränkte. Kurz zuckten seine Mundwinkel ehe er wieder starr wurde. „Kikyo war vor mir drinnen. Ich denke, dass sie ebenso wie ich den Geruch von Verbranntem gefolgt ist. Es wäre doch schade wenn die Bastion, jetzt wo mein Bruder sie so fleißig aufbaut, in Flammen aufginge.“ Abfällig lachte sie. Das wäre dir doch recht, dann müsstest du keine Verantwortung übernehmen und könntest dieses Land weiter sich selbst überlassen!“ Um Selbstbeherrschung ringend schloss er seine Augen und zwang sich zur Ruhe. „Ich bin nicht hier um zu streiten, sondern um zu reden. Und zwar über diesen Akari... Ich habe da eine Vermutung warum du so besessen davon bist zu kämpfen. Darum bitte ich dich noch einmal höflich...Erzähl mir von ihm.“ Das Mädchen vor ihm hielt die Luft an und schien verbissen nachzudenken bis ihr Blick auf zwei kräftige Baumbusstangen, die knapp neben ihr aus dem Boden ragten, viel. Da kam ihr eine Idee. Mit einem gezielten Tritt trennte sie die Stangen vom Boden und warf davon eine dem Yokai zu, der diese irritiert fing.

Gekonnt wirbelte das Mädchen die Stange um sich und ging dann Kampflustig in Position. Abwartend funkelte sie ihr Gegenüber an. „Ich schlage dir einen Deal vor. Du besiegst mich und ich erzähle dir von Akari. Doch wenn ich gewinne lässt du mich ohne Wiederworte mit deinen Soldaten trainieren.“ Etwas Baff über diesen Vorschlag blickte er zu ihr, doch ihrem brennenden Blick nach zu Urteilen meinte sie dies wirklich ernst. Kurz zuckten seine Mundwinkeln. „Das wird ein leichter Sieg“ ,dachte er und ging ebenso in Position. Doch hob Kagome noch einmal ihre Hand. „Zuvor will ich, dass du deine Kraft reduzierst. Auf die eines Menschen! Sonst wäre es ja unfair.“ Ein leises Lachen ertönte von dem Mann vor ihr, der leicht seinen Kopf schüttelte. Er hatte das Mädchen wirklich unterschätzt. „Du hast recht, ich sollte mir viel mehr Fragen dir bezüglich stellen. Wie kommt es, dass eine Hime sofort in Kampfstellung geht, die sie gar nicht kennen dürfte? Wie kommt es, dass ein Mädchen, welches nichts anderes getan haben dürfte als hübsch den Fächer zu schwingen, so ein intensives Training aushält? Wirst du mir auch das beantworten, wenn ich gewinne?“ Sie war zwar etwas erstaunt über diese ganzen Fragen, nickte jedoch. „Ich werde alles beantworten, doch nur wenn ihr auf die Bedingungen eingeht.“ Zufrieden mit ihrer Antwort schloss er

seine Augen und konzentrierte sich darauf seine Energie zu drosseln. Als Sesshomaru seine Augen wieder aufschlug wirkte sein Gold nicht mehr ganz so kräftig auf das Mädchen. Amüsiert darüber, dass sie sich etwas anspannte höhnte er: „Es ist mutig zu glauben, dass du so eine Chance haben könntest. Nur ein Wort der Warnung, ich werde zuschlagen. Nicht so wie mein Bruder.“ Dieser stand mittlerweile etwas abseits von den Beiden und beobachtete sie. Er wusste, dass er etwas sagen musste. Das etwas mit Rin nicht stimmte... Doch hatte er das Gefühl die beiden nicht stören zu dürfen. So blieb er stumm im Hintergrund und beobachtete zunächst nur. Das etwas mit Kagome nicht stimmte hatte er schon geahnt als er den Halsstich in der Hütte gesehen hatte.

„So ist es mir recht, anders lernt man nicht. Akari war auch nicht gerade zärtlich zu mir“ ,zwinkerte sie und griff an. Sesshomaru parierte, machte zwei Schritte nach hinten und ließ sie ins Leere stolpern. Davon überzeugt, dass sie nicht so wendig war wollte er zuschlagen. Doch schaffte sie es rechtzeitig ihre Stange zu heben und parierte den Schlag. Anerkennend piff er. „Wie kommt es, dass die blauen Flecken nicht aufgefallen sind? Dein Vater müsste außer sich gewesen sein? Es sei denn, du meinst etwas anderes. Dann sei dir versichert, in den Laken wäre ich auch nicht gerade zärtlich zu dir. Wie könnte ich auch, bei so einem feurigen Blick.“ Nicht auf seinen Versuch sie aus der Fassung zu bringen reagierend, schlug sie seine Stange zurück und setzte zum Gegenangriff an. „Vater blickte mich da schon lange nicht mehr an. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt mein heiratsfähiges Alter schon längst überschritten... Er hatte für mich nur noch Verachtung übrig, da ich in seinen Augen gescheitert war.“ Nicht wissend was er darauf antworten sollte blieb er stumm. Inuyasha, der alles beobachtete, verstand die Welt nicht mehr. Das Kagome sich so gut hielt hätte er nicht gedacht. Sie erzielte sogar Treffer und steckte welche ein ohne aufzu jaulen. Es wirkte sogar so, als ob sie diesen Kampf gewinnen könnte, da sein Bruder sichtliche Probleme damit hatte mit dieser Art von Waffe umzugehen. Die Baumbusstange war länger als sein Schwert, sowie leichter. Er hatte kein Gewicht, dass benutzt werden konnte. Während das Mädchen mit der Stange umging als ob sie nie etwas anderes in den Händen gehalten hätte. „Aber woher nur...wieso?“ ,hauchte er und beobachtete weiter.

Sesshomaru empfand unterdessen Verständnis für Kagome. Er kannte den Blick. Er hatte diesen Blick schon so oft gesehen, von seinem Vater und auch von seiner Mutter. Lange tauschten sie Schläge aus und wichen sich gegenseitig aus, wobei Sesshomaru die Schrittfolge, die Art wie sich bewegte immer mehr erkannte. Es konnte nicht anders sein als das sie von der selben Person sprachen. Anders könnte er sich nicht erklären wie das Mädchen so mithalten konnte. Nun brauchte er nur noch die Bestätigung Kagome's. Beide Stangen trafen aufeinander während sie sich fest in die Augen blickten. Beiden schenkten sich nichts, bis der Yokai plötzlich lächelte. „Sag, kann es sein dass du mit einem Naginata trainiert wurdest? Oder seit ihr den Umgang mit langen Sachen einfach gewohnt?“ Schwer atmend riss Kagome irritiert ihre Augen auf. „Woher weißt du das?“ Das Lächeln Sesshomaru's blieb bis er ihre Verwunderung ausnutzte um ihr die Stange aus der Hand zu schlagen und ihr einen Seitenhieb in die Rippen verpasste. Keuchend ging sie zu Boden und hielt sich schmerzerfüllt ihre Seite. „Bruder!!!“ ,entfuhr es Inuyasha lautstark, der nun aufs Feld trat und sich zwischen die beiden stellen wollte. Doch Kagome rappelte sich auf und hob die Hand.

„Verschwinde, das ist mein Kampf und so wird nun mal gekämpft. Keiner würde auf dem Schlachtfeld vor mir halt machen nur weil ich eine Frau bin!“ ,schimpfte sie, sackte jedoch wieder auf die Knie. Sesshomaru, der diese Worte erkannte war zufrieden. Das Mädchen hatte sich genug bewiesen. Hätte er früher gewusst, dass sie ein Schützling seiner Freundin gewesen war, hätte er sie schon viel früher auf die Probe gestellt. „Geh beiseite“ ,knurrte er seinen Bruder an. Doch dieser blieb stehen und hob seine Arme. „Du wirst ihr nichts mehr tun, hörst du!“ ,hielt er dagegen und macht keine Anstalten Platz zu machen. „Inuyasha, bitte...Du beschämst mich...“ ,keuchte sie und blickte flehend zu dem Hanyou auf. „Aber Kagome...“ „Nein...Nichts aber! Bitte geh beiseite...“ Etwas unsicher was er jetzt nun machen sollte trat er dann letztendlich beiseite, aber beobachtete jeden Schritt seines Bruders. Sich auf den kommenden Schmerz vorbereitend, biss sie ihre Zähne zusammen. Doch warf der Yokai wiedererwartend die Bambusstange bei Seite und kniete sich zu Kagome, die ihn irritiert musterte. „Sag, geht es IHR gut?“ Fassungslos hielt sie sich eine Hand vor den Mund. „Du...du kennst sie...Du weißt, dass Akari eine Frau ist?“ Sesshomaru nickte. „Ja, eine sehr starke noch dazu...Seit ich wieder hier bin halte ich Ausschau nach ihr. Dein Tagebucheintrag war das erste Mal, dass ich ihren Namen wieder gehört habe. Vielleicht bin ich darum so ungehalten gewesen...Verzeih mir. Hätte ich nur eher gewusst, dass sie dich trainiert hat...Nun sag, wo ist sie? Geht es ihr gut?“

Die Augen des Mädchens vor ihm füllten sich mit Tränen, die sie kaum noch unterdrücken konnte. Ohne noch etwas zusagen sackte sie zusammen und fing an zu wimmern. „Sie...Sie haben sie erhängt...Vor den Augen aller...Nur um uns den Mut zu nehmen...“ Sesshomaru senkte ebenso sein Haupt. „Ich habe schon befürchtet, dass sie es nicht geschafft hat... Doch so einen unehrenhaften Tod hat sie nicht verdient...“ Als er sah wie mutig Kagome versuchte die Tränen niederzuringen dachte er gar nicht großartig darüber nach und drückte Kagome an sich. Etwas irritiert über diese Gäste erstarrte sie völlig, doch dann sprach er sanft: „Nicht weinen, sie mochte es nie wenn jemand wegen ihr Tränen vergoss...“ So versuchte er Kagome zu beruhigen, doch fing diese an sich nur noch heftiger zu schütteln. „Ich weiß, ich weiß es doch...Es ist nur...es ist meine Schuld! Allein meine Schuld! Wäre ich stärker gewesen hätte ich ihr helfen können...“ ,wimmerte sie, sich an den Dämon krallend, der sie Stumm an seine Brust drückte. Eine kurze Zeit lang verweilten sie so, bis das Rascheln von Gras beide aufschauen ließ. Inuyasha war zu ihnen getreten. Er schien nicht zu wissen was er sagen sollte, da es komisch für ihn war Kagome so zu sehen, an der Brust seines Bruders. Aber etwas anderes hatte gerade Priorität als das komische Gefühl, was sich in seiner Magengegend ausbreitete. So räusperte er sich und sprach: „Wir sollten zurückgehen. Bevor ich euch nach bin schien es Rin nicht sonderlich gut zu gehen.“ Sofort sah man Panik in den Gesichtern beider. Sesshomaru sowie auch Kagome standen sofort auf und fuhren den Hanyou fast gleichzeitig an: „Warum sagst du das nicht gleich?!“ Etwas irritiert blinzelte dieser nur und blicke Kagome nach, die trotz sichtlicher Schmerzen los rannte. Inuyasha wollte ihr gerade nach um sie zu tragen, da war Sesshomaru schon an ihrer Seite und hob sie auf seine Arme. Ohne ein Wort zu wechseln akzeptierte sie es und ließ sich, wie zuvor, an seine Brust fallen. Erschöpft von dem Kampf, den Erinnerungen an ihre Mentorin und der Sorge um Rin ließ sie sich einfach von ihm Tragen. Ihr erhitztes Gesicht an seiner großen Brust versteckend, kreisten ihre Gedanken nur noch um das kranke Mädchen. Erst die Stimme Sesshomaru's riss sie aus diesen Gedanken. „Keine Angst, Rin ist stark. Es wird nur ein Anfall sein. Du wirst sehen, sobald wir bei ihr sind wird sie uns mit einem Lächeln

begrüßen." Inständig hoffend, dass er recht hatte blickte sie gen Horizont, wo sie schon die massiven Mauern sah.

Sie landeten gerade auf dem Platz, da kam ihnen Kikyo keuchend entgegen. Sofort rutsche Kagome aus den Armen des Yokais und eilte zu der Miko, die nach ihren Händen griff. Völlig aufgelöst begann diese zu berichten: „Gott sei Dank seid ihr da, ich...Sesshomaru..." Ihre trüben Augen wanderten zu dem großen Mann, der an die Seite Kagomes trat. „Es wird Zeit...Es wird... Zeit Lebewohl zu sagen...Ich konnte sie noch stabilisieren... Wie lange sie noch wach sein wird weiß ich jedoch nicht... Ihr Herz...es wird immer schwächer..." Wie ein Schlag traf es den Daiyokai, der plötzlich wie erstarrt wirkte. Gerade hatte er erfahren, dass seine Kindheitsfreundin ermordet worden war und nun lag seine Tochter im Sterben. Sein ganzer Körper schüttelt sich und sein Inneres fühlte sich an als ob es zerreißen würde. War dies nun die Strafe für alle seine Vergehen. „Warum, oh Kami lasst ihr andere sterben um mich büßen zu lassen“ ,dachte er, bitter seinen Kopf senkend. Alles in ihm schrie nach Flucht...Er wollte sie nicht noch mal sterben sehen...nicht noch einmal. Als er einen Schritt nach hinten machte umfing seine Hand eine plötzliche Wärme, die ihn wieder aufschauen ließ. Kagome hatte seine Hand mit der ihren umfasst und drückte sie zart. Mit glasigen Augen blickte sie zu ihm auf. „Lass uns gemeinsam gehen...Lass uns gemeinsam Lebewohl sagen“ ,sprach sie mit gebrochener Stimme, während sie halt in seinen Augen suchte. Erst wirkte er irritiert, doch die Wärme, die sich von seiner Handfläche zu seinem Herzen ausbreitete, gab im Kraft. So umschloss auch er die ihre und drückte diese sanft. Ohne etwas zu sagen schritt er voran und nahmen sie mit sich. Unterhalb von Rin's Balkon blieb er kurz stehen und hauchte: „Danke...Ohne dich wäre ich wieder geflüchtet..."

Kagome verstärkte ihren Griff um seine Hand und lächelte. Ohne ein weiteres Wort zog er sie an sich, umschlang sie mit seinen Armen und sprang mit ihr hoch auf den Balkon. Kurz atmeten beide noch einmal durch ehe er die Tür zum Zimmer des Mädchens öffnete. Als die Zwei den halbdunklen Raum betraten erstarrten sie plötzlich. An Rin's Schlafplatz stand eine Frau mit langem, weißen Haar, welche dem kranken Mädchen eine Hand auf die Stirn gelegt hatte. Sie bemerkte die Beiden sofort und wandte sich halb zu ihnen. Goldene Augen leuchteten ihnen entgegen. Verängstigt blickte Kagome zu Sesshomaru, der wie versteinert wirkte und die Person mit weit aufgerissenen Augen anstarrte. Dann begannen seine Lippen ein Wort zu formen:

„Mutter?"

Kapitel 20 Ende